

nun für den Beschuldigten G. gegen 10 Proz. Provision. Er hat mit Uhren und Ringen hauptsächlich die Kasernements hierselbst frequentirt. Es waren denn auch zu dieser Verhandlung 14 Unteroffiziere als Zeugen vorgeladen, welche jedoch, da Patzer geständig war, nicht alle vernommen wurden. Patzer hat meistens an Unteroffiziere Uhren und Ringe verkauft; er will aber, da er erst ganz kurze Zeit vom Militär abgegangen, die gesetzlichen Bestimmungen nicht gekannt haben. Er wurde in 15 Fällen für überführt erklärt und zu der gesetzlich zulässigen geringsten Strafe, nämlich 15 Mk. Geldbusse, und in die Kosten verurtheilt. Dem Beschuldigten Gerhardt konnte keine Uebertretung nachgewiesen werden. Er wurde frei gesprochen, jedoch nahm der Herr Vorsitzende des Gerichts Veranlassung, demselben zu erklären, dass er moralisch schuldig und auch vom moralischen Standpunkte aus verpflichtet sei, seinem Provisionsreisenden die gegen denselben erkannte Strafe zu ersetzen. p. F. A. Halm, Joh. Halm.

Briefwechsel.

Die von unsern Koll. Hertzog-Görlitz und Elsass-Wiesbaden uns zugegangenen zeitgemässen, höchst beachtenswerthen Abhandlungen sind im „Sprechsaal“ aufgenommen worden; derselben Abtheilung überweisen wir einen Bericht des Vereins Coblenz, welcher uns die Urtheile des dortigen Schöffengerichts in Klagesachen, welche für uns hohes Interesse haben, mittheilt. Aus Altona geht uns vom Koll. Joh. Ritt der Bericht über das am 13. März stattgehabte Konzert zum Besten Goering's zu. Wir lassen den Berichterstatte selber sprechen:

Durch die Bemühungen unsers frühern Vereinsmitgliedes, jetzt Fourniturenhändlers J. Jungeblut — in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Orchestervereins Italia — standen uns bedeutende musikalische Kräfte zur Verfügung. Ein gemischter Sängerkorps, der Orchesterverein und ein Lehrer mit seinen 10jährigen Knaben (Violinschülern).

Alle diese musikalisch gebildeten Leute stellten mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit ihr Talent in den Dienst der Wohlthätigkeit, so dass wir einen genussreichen und gemüthlichen Abend verlebten.

Obgleich wir dem alten Kollegen schon an seinem 90. Geburtstage ein kleines Geschenk aus unsrer Vereinskasse machten, so war er doch, weil er ja noch immer verdiente und nie um Unterstützung anhielt, in die Vergessenheit gerathen.

Herr Jungeblut war es, der ihn der Vergessenheit entriss und auf seine Bedürftigkeit aufmerksam machte, indem er noch an seinem 100. Geburtstage dort Fournituren verlangte und ohne Bezahlung erhielt.

In Folge des Konzerts gingen folgende Gelder und Beiträge bei mir ein:

Vom Hamburger Uhrmacherverein für verkaufte Karten und sonstige kleine Spenden durch Koll. Meinecke	Mk. 160,50.
Von Altonaer Uhrmachervereins-Mitgliedern und Geschäftsfreunden verkaufte Karten und Programme	230,17.
Von Herrn Kegeler-Hamburg	12.
Von demselben für N. N.	17.
Von den Berliner Kollegen	100.
Von Wiesbaden durch Koll. Elsass	12.
Von Görlitz durch Koll. Hertzog	5.
Von Schott aus Mergentheim	5.
Von Fräulein Julie Pfropfe und Hrn. F. R. je 3 Mk.	6.
Vom Verein Italia und Rehder'scher Chorverein für verkaufte Karten	150.
	Sa. Mk. 697,67.
Die Kosten und Abgaben betragen	196.
	bleiben Mk. 501,67.

Durch die Presse wahrscheinlich auf den alten Schweizer aufmerksam gemacht, liess sich der Schweizer Consul in Hamburg bei mir erkundigen, mit wie viel wir Goering unterstützen

wollten, da auch der Schweizer Verein jetzt etwas für ihn thun wolle; machte mir auch zu gleicher Zeit den Antrag, den Ueberschuss des Konzerts an das Consulat abzuliefern, damit dieses die Unterstützung regele.

Diesen Antrag habe ich abgelehnt mit der Bemerkung, dass wir den alten Mann nicht aus dem Grunde unterstützen, weil er geborner Schweizer ist, sondern weil er ein aussergewöhnlich alter hilfsbedürftiger Uhrmacherveteran und unser Gemeindeglied ist, der sich sein langes Leben hindurch redlich ernährt hat.

Ich glaube damit im Sinne aller betheiligten Kollegen gehandelt zu haben, denn Unterstützungsgelder, die unsre Vereinigung zusammenbringt, wollen wir auch selbst vertheilen.

Die Kunst, Wohlthätigkeit und der Frohsinn sind ja so nahe mit einander verwandt und gehen ja oftmals Hand in Hand, dass auch wir diese Vereinigung wieder als Triebfeder zu diesem kleinen Liebeswerk benutzten und es uns gelang, einen einsamen, seltenen Greis, der ungewöhnlich lange auf dieser Erde weilen muss, in seiner letzten Lebenszeit vor Noth zu schützen und zu erfreuen.

Darum: Einigkeit macht stark!

Johannes Ritt.

Im Anschluss an den Bericht unsers Kollegen theilen wir noch den Wortlaut eines Briefes des Consulats der schweizerischen Eidgenossenschaft mit!

Hamburg, den 21. März 1890.

Herrn Johannes Ritt, Wohlgeboren.

Altona,

Gr. Prinzenstr. 4.

Ich bekenne mich zum Empfange Ihres Geehrten vom 20. d. und danke Ihnen für Ihre gefälligen Mittheilungen betreffs Goering's, sowie dass Sie in der Unterstützung des alten Mannes mit mir Hand in Hand gehen wollen.

Goering erhält von dem hiesigen Schweizer Verein zunächst den Betrag seiner Miethe und ausserdem eine Baarunterstützung von wöchentlich **Mk. 3** und bemerke ich mir mit Vergnügen, dass er durch Sie eine Unterstützung von wöchentlich **Mk. 6** erhält.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Der Consul der schweiz. Eidgen.

Paul Ed. Nölting.

Wir erkennen aus dem vorliegenden Schriftstücke mit Vergnügen, dass der Briefwechsel Zug um Zug gegangen ist. Mit Rücksicht auf die Aeusserung unsers Koll. Ritt, dass das Consulat wahrscheinlich durch die Presse auf den alten Schweizer aufmerksam geworden, können wir nicht unterlassen, daran zu erinnern, dass wir unsrer No. 5, welche des Interessanten über Goering soviel brachte, die weiteste Verbreitung gegeben, Exemplare auch direkt nach Neuchâtel gesandt haben. Vergewärtigen wir uns, dass unsre werthen Geschäftsfreunde in Pont-Martel und Locle, gleich wie in Genf, Abonnenten unsers Organs sind, so ist es sehr wohl möglich, dass aus diesen Kreisen die Sache als eine nationale Angelegenheit aufgefasst und in die Wege geleitet worden. E.

Vereinsnachrichten.

Verein Berliner Uhrmacher.

In der am 18. d. M. stattgefundenen Sitzung des Vereins Berliner Uhrmacher gelangte die nachfolgende Tagesordnung zur Erledigung:

Tagesordnung:

1. Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge.
2. Verlesung des Protokolls.
3. Bericht des Kollegen Wilde über das Ergebniss der am 16. Februar d. J. stattgefundenen Abendunterhaltung.
4. Antrag des Bibliothekars, Kollegen Engelbrecht um einmalige Bewilligung von 30 Mk., sowie Erhöhung des jährlichen Etats von 50 auf 60 Mark.
5. Verschiedene Mittheilungen und Entgegennahme von Anträgen aus der Versammlung.
6. Fragenbeantwortung.